

Position Deutsches Tiefkühlinstitut e. V. zum Nutri-Score als erweitertes Nährwertkennzeichnungssystem auf der Vorderseite der Verpackung

Die Tiefkühlbranche unterstützt die Einführung des Nutri-Score als freiwilliges erweitertes Nährwertkennzeichnungssystem in Deutschland und Europa

Das Deutsche Tiefkühlinstitut e. V. (**dti**) hat sich bereits im Sommer 2019 als erste Branche der Lebensmittelindustrie für die Einführung des Nutri-Score als erweitertes Nährwertkennzeichnungssystem auf der Vorderseite von Lebensmittelverpackungen in Deutschland ausgesprochen – fast eineinhalb Jahre vor der EU-Notifizierung des Nutri-Score durch Deutschland und der offiziellen Empfehlung durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Die Branche hat damit eine Vorreiterstellung eingenommen und richtet frühzeitig ihr Produktangebot an die sich verändernden Wünsche und Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher aus. Sie sieht im Nutri-Score, als wissenschaftlich validiertes Nährwertkennzeichnungssystem^{i ii} eine Chance, den Verbraucherinnen und Verbrauchern die Nährwertqualität der Lebensmittel transparenter und leicht verständlich darzustellen. Damit wird eine einfachere Orientierung beim Lebensmitteleinkauf gegeben und eine ernährungsphysiologisch günstigere Lebensmittelauswahl unter vergleichbaren Lebensmitteln ermöglicht.

Bis dato haben sich die Mitgliedsunternehmen des **dti** Iglo, bofrost*, Nestlé Wagner, McCain, Agrarfrost, apetito, Dr. Oetker und Pro Delight bei der Santé Publique France für den Nutri-Score registriert. Weitere Unternehmen, bspw. Conditorei Coppenrath & Wiese (ab 2. Quartal 2022) werden folgen. In den Tiefkühlabteilungen des deutschen Handels finden sich daher bereits eine Vielzahl von Produkten der großen Markenartikelhersteller aber auch Handelsmarken, die den Nutri-Score auf ihren Verpackungen tragen oder in Zukunft tragen werden. Ebenso verhält es sich bei TK-Heimdiensteanbietern. Selbstverständlich streben die Unternehmen eine günstige Bewertung ihrer Produkte durch den Nutri-Score an und überarbeiten ihre Rezepturen unter Beachtung einer gleichbleibend hohen Qualität und sensorischen Akzeptanz der Kunden. Aber auch ein Score von D und E im orangenen oder roten Bereich darf explizit für Genussprodukte, wie z.B. Kuchen, Desserts oder Eiskrem, einen Platz innerhalb eines vielfältigen Lebensmittelangebots haben und ist im Rahmen einer ausgewogenen Ernährung bei maßvollem Verzehr unproblematisch.

Den Nutri-Score als EU-weit einheitliches erweitertes Nährwertkennzeichnungssystem auf der Vorderseite der Verpackung etablieren

Die innerhalb der EU aktuell unterschiedliche Handhabung der erweiterten Nährwertkennzeichnung auf der Vorderseite von Lebensmittelverpackungen stellt für die international und im EU-Binnenmarkt agierenden Unternehmen eine Herausforderung dar. Häufig werden mehrsprachige Verpackungen eingesetzt, um Produktionsvolumen zu bündeln und ein Produkt mit einer einheitlichen Verpackung in mehreren Ländern vertreiben zu können. Die uneinheitliche Vorgehensweise führt jedoch dazu, dass Verpackungen, je nach Zielland, unterschiedlich gestaltet und bedruckt werden müssen, dass häufiger Produktwechsel auf den Produktionslinien erfolgen und höhere Lagerkapazitäten für die getrennte Lagerung erforderlich sind. Dies sorgt nicht nur für mehr Komplexität im Produktions- und Logistikprozess, sondern konfrontiert die Unternehmen auch mit deutlich höheren Kosten. Teilweise führt dieser ökonomische, aber auch organisatorische Mehraufwand dazu, dass Hersteller einige Länder nicht mehr beliefern können. Zudem ist die Materialeinsparung, die mit mehrsprachigen Verpackungen im Vergleich zu mehreren Verpackungen mit den jeweiligen Landessprachen einhergeht, auch ein nicht unerheblicher ökologischer Faktor zur Schonung von Ressourcen.

Das **dti** und seine Mitgliedsunternehmen fordern daher seit Beginn an, den Nutri-Score nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch EU-weit als einheitliches und freiwilliges Nährwertkennzeichnungssystem zu etablieren. Dies würde nicht nur eine Vereinfachung der Prozesse für die Unternehmen bedeuten, sondern auch für Verbraucherinnen und Verbraucher im EU-Binnenmarkt für eine einheitliche und über alle Sprachen hinweg verständliche Nährwertkennzeichnung auf der Vorderseite von Lebensmittelverpackungen sorgen.

Den Nutri-Score Verbraucherinnen und Verbrauchern in der Breite besser bekannt machen und erklären

Wie unterschiedliche Studien gezeigt haben, führt der Nutri-Score in den allermeisten Fällen zu ernährungswissenschaftlich sinnvollen Bewertungen der Produkte. Dies wurde unter anderem auch im Gutachten des Max-Rubner-Institut aus dem Jahr 2020 bestätigtⁱ. Auch haben verschiedene vergleichende Studien mit anderen erweiterten Nährwertkennzeichnungssystemen gezeigt, dass der Nutri-Score von Verbraucherinnen und Verbrauchern im Vergleich zu anderen Systemen am besten verstanden wirdⁱⁱⁱ.

Rund eineinhalb Jahre nach der offiziellen Einführung des Nutri-Score in Deutschland zeigen Studien jedoch auch, dass das Label bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern noch keine ausreichende Bekanntheit und Entscheidungsrelevanz besitzt. So zeigte eine repräsentative Online-Verbraucherbefragung der Innofact AG im Auftrag des **dti** im Jahr 2021, dass der Nutri-Score nur bei

einem Viertel der Verbraucherinnen und Verbraucher relevant für ihre Ernährung ist. Bei den jüngeren Verbraucherinnen und Verbrauchern sind es mit rund 32 % (18 - 39 Jährige) noch etwas mehr als bei der älteren Generation (60-75 Jährige) mit 19%^{iv}. Auch der BMEL-Ernährungsreport 2021 zeigte, dass nur 44 % der Befragten den Nutri-Score überhaupt schon einmal beim Einkauf wahrgenommen haben. Bei etwas weniger als der Hälfte der Befragten hat dieser dabei einen Einfluss auf die Kaufentscheidung^v.

Die Tiefkühlbranche sieht daher Handlungsbedarf, um den Nutri-Score mit einer entsprechend umfassenden Informationskampagne der Bundesregierung bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern in der Breite bekannt zu machen und vor allem zu erklären, wie dieser zu verstehen ist, was er leisten, aber auch nicht leisten kann.

Erwartungen an den Nutri-Score nicht überfrachten

Die Wirkung des Nutri-Score sollte in zweierlei Hinsicht betrachtet werden. Zum einen hat er, nach den Erfahrungen der **dti**-Mitgliedsunternehmen, einen positiven Effekt auf die Reformulierung und Neugestaltung von Rezepturen in den Unternehmen. Für die Mitgliedsunternehmen des **dti** ist das Thema Reformulierung keinesfalls neu, da diese bereits seit über zehn Jahren kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Rezepturen arbeiten. Der Nutri-Score hat insgesamt dazu geführt, dass das Thema "Nährwertqualität und -zusammensetzung" unternehmensintern eine noch größere Aufmerksamkeit erhalten hat.

Auf der anderen Seite ist die Wirkung des Nutri-Score auf das Einkaufsverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher bis dato noch nicht bekannt. Ob dieser bei einer vornehmlichen Auswahl günstigerer Produkte innerhalb derselben Kategorie, d.h. Produkte mit grüner Nutri-Score-Kennzeichnung, letztlich auch zu einer messbaren Verbesserung des Ernährungs- und Gesundheitsstatus in der Bevölkerung in Deutschland führen wird, kann derzeit nicht beantwortet werden. Individuelle Ernährungsentscheidungen und das Ernährungsverhalten werden durch viele Faktoren beeinflusst und sind zu komplex, um sie mit einer einzigen Maßnahme nachhaltig verändern zu können. Nach Ansicht des **dti** kann der Nutri-Score daher nur eine unter mehreren ernährungspolitischen Maßnahmen sein, um auf das Ernährungsverhalten und einen gesundheitsfördernden Lebensstil der Verbraucherinnen und Verbraucher insgesamt in positiver Weise einwirken zu können.

Das dti beteiligt sich konstruktiv an der Weiterentwicklung des Nutri-Score-Algorithmus

Es gibt einige berechtigte Kritikpunkte am aktuellen Nutri-Score-Algorithmus und er kann nicht allen ernährungswissenschaftlichen Anforderungen vollumfänglich gerecht werden. Dennoch ist er anhand der aktuellen Studienlage das derzeit beste, am Markt verfügbare Kennzeichnungssystem, das jedoch punktuell weiterentwickelt werden sollte.

Das **dti** begrüßt die Einrichtung des Wissenschaftlichen Gremiums zum Nutri-Score mit allen derzeit am Nutri-Score beteiligten EU-Mitgliedsstaaten und die turnusmäßige Diskussion über mögliche Anpassungen und Weiterentwicklung des Nutri-Score-Algorithmus ausdrücklich. Es muss aber auch eine Akzeptanz dafür geschaffen werden, dass ein Kennzeichnungssystem allein nicht allen Anforderungen gerecht werden kann und in seiner Berechnung letztlich langfristig nachvollziehbar bleiben sollte.

Insbesondere sollte dabei der Fokus auf die wissenschaftsbasierten Implikationen der Nährwertzusammensetzung beibehalten werden. Öffnungen im Hinblick auf bspw. Zusatzstoffe, Allergene bis hin zu Tierwohl oder eine Klimarelevanz würden die explizit indizierte Nährwertbetrachtung des Nutri-Score verwässern und die Klarheit sowohl bei Verbraucherinnen und Verbrauchern als auch bei Herstellerbetrieben verringern.

In dem Zusammenhang muss auch sichergestellt werden, dass der Nutri-Score-Algorithmus einer gewissen Beständigkeit unterliegt. Denn jede Änderung zieht möglicherweise auch Verpackungsänderungen mit sich. Daher sind den Unternehmen ausreichende Umstellungs- und Abverkaufsfristen zu gewähren, damit für den menschlichen Verzehr geeignete, einwandfreie Lebensmittel sowie Verpackungsmaterial nicht unnötig vernichtet werden müssen. Dies stünde im klaren Widerspruch der Bestrebungen der Bundesregierung wie auch der EU, Lebensmittelabfälle zu reduzieren.

Über das Deutsche Tiefkühlinstitut e. V.

Das Deutsche Tiefkühlinstitut e.V. (**dti**) ist die Interessenvertretung und Kommunikationsplattform der deutschen Tiefkühlwirtschaft. Als Spitzenorganisation mit Sitz in Berlin und rund 140 Mitgliedern repräsentiert das **dti** Unternehmen aus allen Teilen der Tiefkühlkette: von der Produktion über Zulieferer und Dienstleistungsbetriebe bis hin zu Logistik und Handel. Wenn es um die Interessen der deutschen Tiefkühlwirtschaft geht, ist das **dti** die zentrale Anlaufstelle und das Sprachrohr der Branche – im konstruktiven Dialog mit Verbrauchern, Absatzpartnern, Medien und Politik.

Kontakt:

Deutsches Tiefkühlinstitut e.V.
Dr. Sabine Eichner/ Lea Feys
Tel.: +49 (0)30 280 93 62-10
Mail: eichner@tiefkuehlkost.de
Mail: feys@tiefkuehlkost.de

Quellen:

ⁱ Max Rubner-Institut (2020). *Beschreibung und Bewertung ausgewählter „Front-of-Pack“-Nährwertkennzeichnungs-Modelle* (<https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Ernaehrung/Lebensmittel->

[Kennzeichnung/MRI-finaler-Bericht-](#)

[Naehwertkennzeichnung.pdf;jsessionid=0215203677CDFC3DA692FF5E499F33B0.live841? blob=publicationFile&v=2\)](#)

ii BMEL/Info Markt- und Meinungsforschung GmbH (2019). *Erweiterte Nährwertkennzeichnungs-Modelle* (https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Ernaehrung/Lebensmittel-Kennzeichnung/Ergebniszusammenfassung_eNWK.pdf;jsessionid=0215203677CDFC3DA692FF5E499F33B0.live841? blob=publicationFile&v=3)

iii Egnell M., Talati Z., Pettigrew S., Galan P., Hercberg S., Julia Ch. (2019). *Vergleich von Front-of-Pack-Kennzeichnungen zur Aufklärung deutscher VerbraucherInnen über den Nährwert von Lebensmitteln*. Ernährung Umschau International (5. Ausgabe) (https://www.ernaehrungs-umschau.de/fileadmin/Ernaehrungs-Umschau/pdfs/pdf_2019/05_19/EU05_2019_WuF_Egnell_e02.pdf)

iv Deutsches Tiefkühlinstitut e. V., Innofact AG (2021). *TK-Trendbarometer*. (Welle 1 März 2021, Welle 2 September 2021).

v Forsa/BMEL *Ernährungsreport 2021* <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Ernaehrung/forsa-ernaehrungsreport-2021-tabellen.pdf;jsessionid=BD1099D14D91BF2AC2391E3791A257C3.live831? blob=publicationFile&v=2>

Berlin, Februar 2022